



Community aus Kunst und Kapital

Der 3. StartART-Wettbewerb

So viel Erfolg, wie die PodiumsteilnehmerInnen bei der Preisverleihung des dritten StartART-Wettbewerbs am 5. September 2002 in Düsseldorf der kulturwirtschaftlichen Existenzgründungsinitiative des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums attestierten, lässt aufhorchen: Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold würdigte den „Mobilisierungseffekt bei potenziellen Gründerinnen und Gründern aus Kunst und Kulturwirtschaft“, Jury-Vorsitzender Fritz-Theo Mennicken zeigte sich erfreut, dass Kulturschaffende angeregt worden seien, „gewohnte Denkweisen zu verlassen und darüber nachzudenken, ihr künstlerisches Potenzial auch als wirtschaftliches Kapital zu nutzen“, der Vorsitzende des Kulturrats NRW, Hans-Georg Bögner, verwies auf „die bundesweite Bewunderung für die Aufmerksamkeit, die das Land Nordrhein-Westfalen dem Bereich Kulturwirtschaft zuwendet“, Ilse Brusis, Präsidentin der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW, konstatierte eine Aufbruchstimmung im ganzen Land und Hans Georg Crone-Erdmann, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Industrie- und Handelskammern NRW, sah StartART gar als „Signal von exemplarischer Bedeutung“.

Tatsächlich sind schon die bloßen Zahlen beeindruckend, die Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold in seiner Bilanz vorlegte: An den drei Wettbewerbs-Runden beteiligten sich insgesamt 333 Personen und reichten – teilweise gemeinsam mit anderen – 227 Unternehmenskonzepte ein. Die geplanten Gründungen versprechen rund 370 neue Arbeitsplätze. Und weiter: Über Informationsveranstaltungen und Beratungszirkel konnten über 880 ExistenzgründerInnen erreicht und an reguläre Wirtschaftsförderungsinstrumente herangeführt werden. Besonders hervorzuheben: Mit einem Anteil von 44 Prozent der Vorhaben werden in diesem Sektor deutlich mehr Unternehmen durch Frauen gegründet als in anderen Branchen, in denen die durchschnittliche Quote bei einem Drittel liegt.

Beratungsprogramm Wirtschaft

Kein Zweifel: Alle Beteiligten sähen die erfolgreichen StartART-Wettbewerbe gerne fortgeführt, doch Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold zog unmissverständlich Grenzen: Der dritte StartART-Wettbewerb war zugleich der letzte; nicht nur

bedingt durch die „Haushaltsenge“ – „das wäre als Begründung zu wenig“ – sondern weil sein Haus abzuwägen habe, „ob es zu rechtfertigen ist, ExistenzgründerInnen aus dem Bereich Kunst und Kulturwirtschaft auf Dauer sehr viel bessere Startmöglichkeiten zu geben als etwa einem Handwerksmeister oder einem Gründer, der sich im IT-Sektor selbstständig machen will“. Doch um Künstlerinnen und Künstlern auch künftig den Zugang zu Beratungsleistungen zu ermöglichen, will der Minister ab Anfang 2003 auch für sie das „Beratungsprogramm Wirtschaft“ öffnen. Dann können sie sowohl eine Gründungsberatung als auch – in den ersten schwierigen Jahren der Unternehmensgründung – eine Begleitberatung in Anspruch nehmen.

Kaum Risikokapital

Die definitive Absage des Ministers an eine Fortführung von StartART in der gewohnten Form rückte noch einmal das Thema „Finanzprobleme von ExistenzgründerInnen im Kulturbereich“ in den Mittelpunkt der Diskussion. Hans-Georg Bögner bemängelte das fehlende Risikokapital für kulturwirtschaftliche Gründungen: „Gehen Sie einmal ohne diese Preise zu Kreditinstituten und versuchen, Ihr Unternehmen mit deren Hilfe an den Markt zu bringen! Sie sind ganz schnell wieder draußen!“ Judith Ruzicka von art2b hingegen, frühere Preisträgerin des StartART-Wettbewerbs und im Späteren Gewinnerin zweier weiterer Preise – Multimedia-Preis des Bundes- Wirtschaftsministerium als einziges Frauenteam und Sonderpreis vom Deutschen Unternehmerinnenverband – begründete ihren Verzicht auf venture capital mit ihrem Anspruch, als Künstlerin oder Kulturschaffende unabhängig bleiben zu wollen. Aufkommende Klagen mancher StartART-Gewinner über den nach ihrer Einschätzung zu hohen fünfzigprozentigen Eigenanteil wies Katharina Schwalm-Schäfer vom MWMEV mit dem Hinweis auf die notwendige Eigenverantwortung entschieden zurück: „Existenzgründer müssen Eigenkapital mitbringen! Was wir machen ist nicht Kultur- sondern Wirtschaftsförderung. Wir haben die Erfahrung gemacht: Wenn jemand 100 Prozent erhält, kommt er nie auf tragfähige Beine zu stehen!“

Neue Denkmuster

Einen Augenblick schien sich die Diskussion auf Möglichkeiten der öffentlichen Förderung kulturwirtschaftlicher Existenzgründungen zu verengen. Dass Alternativen – neue Denkmuster in Kunst und Wirtschaft vorausgesetzt – jedoch durchaus vorhanden sind, verdeutlichte Hans Georg Crone-Erdmann: „Wirtschaft kann ohne Kunst nicht leben – nehmen Sie allein den Zusammenhang von Produkt und

Design! und Kunst kann nicht nur davon leben, dass die Lebensgrundlage öffentlich finanziert wird“. Es komme darauf an, fuhr er fort, mehr Kunst und Verständnis für Kunst in Wirtschaft hineinzutragen – „sowohl in Wirtschaft als Abnehmer wie auch in Wirtschaft als Produzent von Kunst.“ An dieser Stelle führte der Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Industrie- und Handelskammern NRW den Begriff der „Community“ ein – keine geschlossene Gesellschaft, sondern ein offener Kreis von Interessenten – die Anwesenden, die Wirtschaft, die Künstlervereinigung, die Galeristen –, die StartART als „ein Symbol für Neubeginn und für Kommunikation in Nordrhein-Westfalen erhalten und in eigener Verantwortung organisieren“ wollen, um damit dem von der Politik gegebenen Impuls weitere Dynamik zu verleihen.

Unkonventionelle Lösungen

Das Insistieren auf mehr Eigenverantwortung und -initiative sorgte im Podium plötzlich für ein angelegtes Brainstorming: Ilse Brusis erinnerte an die ursprüngliche Idee des Wettbewerbs, einen „regulierenden Fonds“ zu bilden, in den erfolgreiche Unternehmensgründer Geld einzahlen, und der nachrückenden gründungswilligen jungen Künstlern zur Verfügung steht. Skeptischer beurteilte Minister Ernst Schwanhold den Vorschlag: wegen der damit verbundenen Bürokratie sowie aufgrund seiner Erfahrungen in anderen Bereichen der Wirtschaft. Zwar sei er sich sicher, „dass das in diesem Kreis hier anders ist“, aber „je weiter das Datum der Rückzah-



Auf dem Podium: Hans-Georg Bögner (Vorsitzende des Kulturrats NRW), Ilse Brusis (Präsidentin der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW), Hans Georg Crone-Erdmann (Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Industrie- und Handelskammern NRW) und NRW-Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold

lung entfernt ist, desto größer ist die Zustimmung und je näher das Datum kommt, desto geringer ist die Bereitschaft". Wettbewerbsgewinnerin Dorothee Hahne, Gründerin der Musikproduktionsfirma „newsic production & edition“, hielt ein Netzwerk der immerhin 22 Preisträger für denkbar, und auch Hans-Georg Bögner bekundete die Bereitschaft, entsprechende Versuche „mitzubegleiten und mitzutragen“. Zwar sei der Kulturrat NRW ein Gremium ehrenamtlicher Mitarbeiter ohne finanzielle Eigenmittel, aber als Zusammenschluss von immerhin 80 Verbänden verfüge er über Ressourcen, Öffentlichkeit herzustellen und für einen solchen Fonds zu werben. Hans Georg Crone-Erdmann kam „spontan die Idee, mit den Preisträgern dieses Jahres eine Benefizveranstaltung zu organisieren, und die eingespielten Mittel als Basis für den von Frau Brusis genannten Fonds zu nutzen“.

Schöpferische Charaktere

Nicht ganz ohne Ironie, aber durchaus ernsthaft stellte Hans Georg Crone-Erdmann zum Ende der Diskussion einen Stimmungsumschwung der Veranstaltung fest – „aus der Depression in die Hoffnung“. Das mache ihn „mutig, für den Bestand und die Entwicklung der Gesamtidee weiter zu werben“.

Und auch Wirtschaftsminister Ernst Schwanhold hielt es nicht für ausgeschlossen, StartART „in modifizierter Form“ weiterzuführen. Kurzum: Der Verlauf der Veranstaltung zeigte, dass die Sensibilität, Probleme zu entdecken, sowie die Fähigkeit, unkonventionelle



Moderation: Frau Kowollik

Lösungen zu finden, – Kennzeichnen schöpferischer Charaktere – nicht nur in der Kunst, sondern auch in Wirtschaft und Politik zu Hause sind.

Paul Pantel

Barbara Nobis

Audite Nobis Portraits zum Zuhören

Barbara Nobis – Film- und Fernsehwissenschaftlerin mit journalistischem Hintergrund, zur Zeit beim WDR angestellt – plant die Gründung eines neuartigen „Portraitdienstes“. Die von Barbara Nobis individuell angefertigten Klangcollagen bieten die Möglichkeit, Ausschnitte der eigenen Biographie persönlich zu präsentieren. Barbara Nobis hört zu und ermuntert zum Erzählen. Sie arrangiert das Erzählte, kombiniert es mit Musik, Geräuschen oder mit hörbar gemachter Zeitgeschichte. Die auf diese Weise erstellten Kurzportraits, Portraits und Chroniken auf CD werden auf Wunsch auch mit Bildelementen als Multimediapräsentation konzipiert. Barbara Nobis sieht für dieses Geschäftskonzept ein großes Marktpotenzial, zum einen bei Privatpersonen als Geschenk zu besonderen Anlässen oder als Vermächtnis, zum anderen bei Unternehmen und Menschen in beratenden und kreativen Berufen, die auf individuelle Art etwa auf ihrer Homepage für sich werben wollen.



Kontakt:

Audite Nobis
Barbara Nobis
Thielenstraße 12, 44369 Dortmund
Tel. 0231 2268459
Fax 0231 2268453
E-Mail: info@audite-nobis.de
Internet: www.audite-nobis.de

Heike Lehmke, Madeline Ritter**dance.media.net****Produktionsbüro für künstlerische Arbeiten
an der Schnittstelle von bildender und
darstellender Kunst**

Heike Lehmke – Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin – und Madeline Ritter – Juristin und langjährig im Kulturmanagement tätig – gründen ihr Unternehmen auf dem Boden umfassender Erfahrungen im Bereich des internationalen zeitgenössischen Tanzes und der Medien- und Kunstszene. Das Unternehmen dance.media.net mit Sitz in Köln richtet sich mit spartenübergreifenden Kunstproduktionen an Künstler/innen und Kulturinstitutionen auf dem internationalen Markt. Ein weit verzweigtes Netzwerk an nationalen und internationalen Kontakten zu Personen und Institutionen in der zeitgenössischen Kunst- und Performanceszene und eine detaillierte Kenntnis der europäischen Kulturlandschaft, Kulturpolitik und Kulturförderung sind Arbeitsgrundlage des Gründerinnenteams. Das Profil von dance.media.net umfasst Veranstaltungsreihen und Festivals, Organisation, Produktionsleitung und Consulting für Künstler/innen und Institutionen.

Kontakt:

dance.media.net
Heike Lehmke, Madeline Ritter
Melchiorstraße 3, 50670 Köln
Tel. 0221 722133
Fax 0221 7392030
E-Mail: info@tanzperformance.net

Oliver D. Sopalla, Stefanie Thomczyk**Go Between Management
PopKunstKultur – Go Between!**

Mit der Gründung von „Go Between Management“ haben sich Oliver D. Sopalla – Betriebswirt und Musikwissenschaftler mit langjähriger Berufserfahrung in der Medien- und Musikbranche – und Stefanie Thomczyk – mit umfassender Berufserfahrung als Kulturmanagerin, Projektinitiatorin und Projektleiterin mit Schwerpunkt der Förderung der Populärmusik – das Ziel gesetzt, die Populärkultur im Ruhrgebiet zu vermarkten, zu vermitteln und zu fördern. „Go Between Management“ will Spitzenkultur mit Szeneaffinität verbinden und setzt dies in marktgerechte Produkte um. Dabei agiert „Go Between Management“ als Dolmetscher und vermittelt zwischen jungen Erwachsenen und den bestehenden öffentlichen Kulturstrukturen. Zum Leistungsprofil zählen Dienstleistungen wie Public Relations, Eventmarketing, Konzeption von Printmedien und Beratung kulturwirtschaftlicher Initiativen. Geplant ist auch die Etablierung eines Festivals für elektronische Musik. Die Nutzung und Ausschöpfung der kulturwirtschaftlichen Potenziale im Ruhrgebiet und deren Anbindung an den Tourismus steht dabei im Mittelpunkt.

Kontakt:

Go Between Management
Oliver Daniel Sopalla, Stefanie Thomczyk GbR
Shamrockstraße 73, 44623 Herne
Tel. 02323 9192678
Fas 02323 9192684
E-Mail: info@gb-management.com

Günter Ottemeier**Herrn Ottemeiers Varieté
Sinnlich. Feinfühlig. Poetisch. Komisch.**

Günter Ottemeier – Diplom-Sozialpädagoge mit theaterpädagogischer Ausbildung, Bühnenerfahrung in Stunksitzung und anderen Ensembles, ausgebildet in Schauspiel, Pantomime, Akrobatik und Figurentheater, fernseherfahren aus Show- und Filmrollen – hat eine neue Bühnenkunst entwickelt. Günter Ottemeier kombiniert die Darstellungsformen Comedy und Varieté auf hohem Niveau und gründet hierzu ein kleines Ensemble, gemeinsam mit einer weiteren Schauspielerin, einem Musiker und einem Licht- und Tontechniker. Mit einem mobilen und kundenindividuellen „Hotelvariété“ soll ein neues Marktsegment erschlossen und über Vertragspartnerschaften vor allem mit Hotels, Firmen und Seminaranbietern gefestigt werden.

**Kontakt:**

Herrn Ottemeiers Varieté
Günter Ottemeier
Kurfürstenstraße 10, 50678 Köln
Tel. 0221 329896
Fax 0221 3100614
E-Mail: nc-ottemegu@netcologne.de

Dorothee Hahne**newsic
production & edition**

Frau Hahne – Komponistin für neue Musik – gründet eine Musikproduktionsfirma. Das Unternehmen besteht aus einem Tonstudio und einer Edition für CD's und multimediale Datenträger. Frau Hahne will mit dem Schritt in die Gründung Produktion und Vertrieb eigener und artverwandter Musik professionalisieren. Durch eine Edition mit internationalem Vertrieb soll die Verbreitung und kommerzielle Umsetzung von Musik- und spartenübergreifenden Kunstprojekten erleichtert werden. Die Organisation und Durchführung von Konzerten, Events und Lesungen, aber auch ein Internetservice mit Konzerteinladungen und einem Onlineshop mit Hörbeispielen zählen ebenfalls zum Leistungsspektrum. Musiker, Künstler, Autoren, Techniker, Journalisten, Veranstalter und Institutionen sollen von newsic profitieren und bieten bereits ihre Beteiligung an. Sitz der Firma wird das Künstlerdorf Schöppingen, die inzwischen international bekannte Stipendiatenstätte in NRW, sein.

**Kontakt:**

newsic
Dorothee Hahne
Bonner Straße 2, 48624 Schöppingen
Tel. 02555 929620
Fax 02555 929621
E-Mail: hahne@newsic.de
Internet: www.newsic.de

**Axel Grube****onomato hörbücher****Die sinnlichste Form der Erinnerung: Das Hörbuch**

Der Düsseldorfer Musiker Axel Grube ist Gründer, Inhaber und bisher einziger Sprecher des Onomato Verlages. Das Hörbuch-Programm umfasst derzeit 26 Titel aus den Bereichen Philosophie, Märchen und der Literatur der Dichterphilosophen. Axel Grube, aus dessen Programm Hörbücher von Juroren der Bestenliste des Hessischen Rundfunks und des Börsenvereins zum Hörbuch des Monats gewählt wurden, sieht die onomato Produkte als zeitgemäßen Beitrag zu einer Neubegründung der Erzählkultur. Ermutigt durch den bisherigen Erfolg des im Jahr 2000 gegründeten Verlags will Axel Grube das Programm systematisch erweitern. So soll künftig auch eine Reihe mit Hörbüchern für die schulische Vermittlung von Literatur und Philosophie herausgebracht werden. Ein Bündel innovativer Marketing-Maßnahmen soll den Unternehmensaufbau in dem wachsenden Markt absichern.

Kontakt:

Onomato Verlag
Axel Grube
Neusser Straße 115 a, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211 3983828
Fax 0211 3983837
E-Mail: hoer@onoma.to
Internet: www.onoma.to

**Peter Ellenbruch, Thomas Hammacher****scopium****Agentur für Recherche, Gestaltung und Präsentation
historischer Bildmedien**

Die Initiatoren – Peter Ellenbruch als Kommunikations- und Kunstwissenschaftler und als Germanist und Thomas Hammacher als Kunsthistoriker sowie Film- und Fernsehwissenschaftler – wollen mit ihrer Agentur „scopium“ Foto- und Filmarchive erschließen und wirtschaftlich nutzen. Geschäftsidee ist, dass Archive ihre Möglichkeiten ökonomisch besser nutzen können, und Verwerter einen besseren Zugriff auf das Filmmaterial erhalten. Die Dienstleistungen reichen von der Erschließung des Bildmaterials über die Bearbeitung historischer Filme und Fotografien bis hin zur Organisation von Filmvorführungen und der Konzeption von Vorträgen und filmbegleitenden Materialien. Thomas Hammacher und Peter Ellenbruch sehen ihren Markt vor allem bei Museen, Verlagen und Fernsehsendern, aber auch in der Werbe- und Multimediaindustrie.

Kontakt:

scopium
Peter Ellenbruch, Thomas Hammacher
Kurfürstenstraße 9, 45138 Essen
Tel. 0201 275847
Fax 0201 275847
E-Mail: th-hammacher@web.de